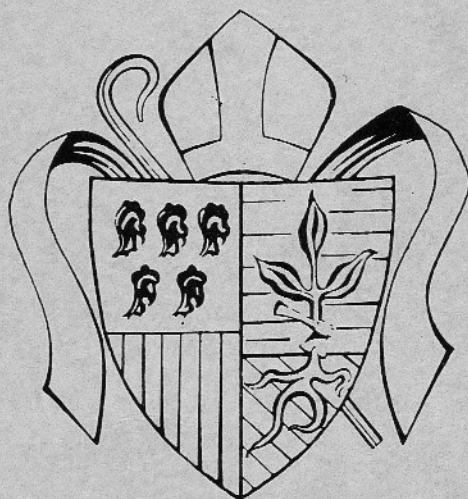


Höhere Internatsschule
ABTEIGYMNASIUM DER BENEDIKTINER
(Mit Öffentlichkeitsrecht) in **SECKAU**

JAHRESBERICHT

1983 / 84

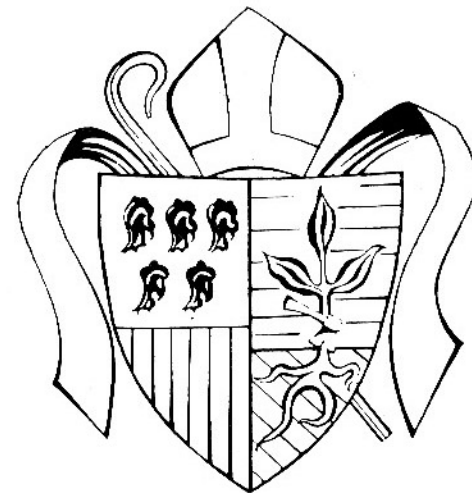


IM EIGENVERLAG

Höhere Internatsschule
ABTEIGYMNASIUM DER BENEDIKTINER
(Mit Öffentlichkeitsrecht) in **SECKAU**

JAHRESBERICHT

1983 / 84



IM EIGENVERLAG

INHALTSVERZEICHNIS

=====

Abt Athanasius Reicheis	4
P. Othmar Stary: Zur Erinnerung an P. Benno Roth OSB.	7
Chronik der Schule	19
Josef Hermann-Freißler: Dr. Julius Braun tritt in den Ruhestand	25
Unser neuer Schularzt (Dr. Claudia Wilfinger)	28
Schulnachrichten	30

ABT ATHANASIUS RECHEIS

Am 3. Jänner 1984 wurde Dr. P. Athanasius Recheis durch den Konvent unserer Abtei zum Abt gewählt. Am 10. März d. J. wurde er in sein Amt eingeführt. Im folgenden stellt er sich den Lesern des Jahresberichts vor:

Ich wurde am 17. April 1926 in Engelszell, Gemeinde Engelhartzell/OÖ, als drittes von vier Kindern geboren. Mein Vater war Gemeindefeldarzt und stammt aus Thaur bei Innsbruck, meine Mutter stammt aus Linz-Urfahr. Als ich vier Jahre alt war, übersiedelte unsere Familie nach Hörsching bei Linz. Aber in den Ferien war ich mit meiner jüngeren Schwester Käthe, die heute eine bekannte Kinder- und Jugendbuchautorin ist, oft in Engelszell. Dort ist gegenüber meinem Elternhaus eine Trappistenabtei. Sonntags ging ich gerne dorthin ins Hochamt, überhaupt machten diese Mönche auf mich einen großen Eindruck; die Erinnerung an sie wird sicher mitgespielt haben, daß ich später die Berufung zum Mönchtum spürte. Ans Priesterwerden dachte ich schon im Kindergarten, gereift ist die Berufung durch unsere gläubige Familie, durch die Freundschaft mit einigen vorbildlichen Seelsorgern und durch die Mitarbeit in der Pfarrjugend und in einer geheimen Jugendgemeinschaft bei den Jesuiten im Alten Dom zu Linz.

Doch damit habe ich etwas vorgegriffen: Die ersten beiden Gymnasialklassen besuchte ich im Stift Wilhering, wo mein Bruder und ich im Internat waren. Nach der Aufhebung durch die Nazis kamen wir an das Staatsgymnasium in Linz. Dort nahmen mich Mitschüler in jene Gemeinschaft des Alten Doms mit, auch die Glaubensstunden im Neuen Dom besuchten wir (Religionsunterricht gab es im Obergymnasium ja nicht mehr); in Hörsching entstand damals eine lebendige Pfarrjugend, wir gestalteten die ersten Betsingmessen und sangen mit einer Kinderschola die "Kronsteiner messen".

Im Februar 1943 wurde ich zu den Luftwaffen Helfern eingezogen und machte Dienst in verschiedenen Flakstellungen im Raum von

Linz. Dreimal in der Woche gingen wir am Nachmittag noch in die Schule. Darüber waren wir sehr froh. Zwar lernten wir nicht mehr viel, aber es war eine Gelegenheit zum Ausrasten, und nachher hatten wir noch ein bißchen Zeit, bevor wir in die Stellungen zurückkehren mußten. Jüngere Jahrgänge der Luftwaffen Helfer hatten dieses Vorrecht nicht mehr. Ihnen gab ich in der Baracke ein paar Stunden Deutsch, und ein anderer Kamerad unterrichtete sie in Mathematik, wodurch wir für kurze Zeit dem Geschützdienst entkamen. Im Februar 1944 erhielten wir die Maturaklausel und wurden zum Reichsarbeitsdienst und im Mai zum Militär eingezogen. Ich kam zur Artillerie, machte den Reserveoffiziersbewerber-Lehrgang, wurde danach zur Infanterie überstellt und machte den gleichen Lehrgang für die Infanterie nochmals. Als ich fertig war, ging auch der Krieg zu Ende. Wir wurden noch etliche Wochen hinter der Front hin und hergeschoben, aber Bomben und feindliche Schüsse fielen immer erst dann, wenn wir den Ort gewechselt hatten. Das Kriegsende kam, als wir gerade das Stift Altenburg zur Verteidigung eingerichtet hatten (es fungierte damals als Kaserne). Ich floh mit einem Kameraden über die Tschechoslowakei westwärts. Wir kamen in amerikanische Gefangenschaft, doch schon nach 14 Tagen konnte ich heimwandern, während die meisten meiner Kameraden den Russen ausgeliefert wurden. So spürte ich in diesen Jahren greifbar den Schutz Gottes.

Ich kam gerade noch rechtzeitig heim, bevor mein Vater an Flecktyphus starb, den er sich bei der Pflege entlassener jüdischer KZ-Häftlinge zugezogen hatte.

Während der Militärzeit war mir immer deutlicher geworden, daß ich nicht Jesuit, wie ich zuerst dachte, sondern Beuroner Benediktiner werden sollte. Zwar kannte ich keine Benediktiner, aber das Schott-Meßbuch, ein Psalmenbuch und ein Buch von Abt Marmion über das Mönchsideal begleiteten mich durch die Soldatenzeit. Als es im Radio hieß, daß in Seckau wieder ein Gymnasium eröffnet werde, dachte ich, es müßten

auch die Benediktiner wieder dort sein. Ich bat brieflich um die Aufnahme, erhielt aber keine Antwort (der Antwortbrief ging unterwegs verloren). Trotzdem packte ich den Koffer, gelangte auf einer damals noch recht abenteuerlichen Fahrt im Oktober 1945 nach Seckau, wo ich zur Überraschung der Mönche unerwartet eintraft. Im Februar 1946 wurde ich eingekleidet und legte am 10. Februar 1947 die erste Profeß ab. Dann studierte ich in Seckau Philosophie und half daneben dem P. Laurentius in der Betreuung der Ministranten. Weihnachten 1948 übersiedelte ich zum Theologiestudium nach San Anselmo in Rom. Dort machte ich das Lizentiat und das Doktorat. Am 16. September 1949 durfte ich die Feierliche Profeß ablegen, am 23. September 1951 wurde ich zum Priester geweiht. Im Sommer 1953 kam ich für ganz nach Seckau zurück, legte die Lehramtsprüfung für Religion ab und wurde als Religionsprofessor und Jugendseelsorger am Gymnasium eingesetzt. Dort baute ich die Jungschaft und die Katholische Mittelschuljugend auf sowie eine große Ministrantenschar; in der Pfarre übernahm ich ebenfalls die Ministranten und gründete Jungschargruppen.

Als Abt Benedikt Reetz Erzabt in Beuron wurde, eröffnete mir Abt Placidus bald, daß ich mich bereithalten sollte, einmal die Pfarre Seckau zu übernehmen. Im September 1962 wurde ich Pfarrer; zwei Jahre später gab ich den Unterricht am Gymnasium ganz auf, da ich in der Pfarre genug zu tun hatte. Als Religionslehrer an der Volks- und Hauptschule, als Seelsorger der Ministranten, der Jungschar und der Jugend blieb ich auch in der Pfarre immer mit der Jugend eng verbunden. Am Beginn dieses Jahres hat nun mein Leben wieder eine neue Wendung bekommen. Und ich vertraue darauf, daß auch die Zukunft so gut in Gottes Händen geborgen sein wird, wie es im bisherigen Leben der Fall war.

ZUR ERINNERUNG AN P. BENNO ROTH OSB

von

P. Othmar Stary OSB

Im Jahr 1983 feierte die Benediktinerabtei Seckau ihren 100. Geburtstag. Im Hinblick auf dieses denkwürdige Ereignis hatte der Historiker des Klosters, Oberstudienrat Prof. Dr. P. Benno Roth, damit gerechnet, seine schon 6 Jahre zuvor abgeschlossene Kunsttopographie von Seckau als gedrucktes Werk vorlegen zu können. Es war ihm aber nicht mehr vergönnt, die Veröffentlichung seiner in jahrzehntelanger Forschungstätigkeit gewonnenen Erkenntnisse zu erleben.

Am Nachmittag des Festes der Erscheinung des Herrn, dem 6. Januar 1983, als die Mönche seiner Seckauer Klostergemeinschaft gerade die Vesper des Hochfestes sangen, wurde er zur unverhüllten Schau der Herrlichkeit Gottes berufen. Er starb im Krankenhaus Knittelfeld an den Folgen eines Herz- und Lungenleidens. Eine Woche zuvor war er wegen akuter Herzbeschwerden vom Arzt in Spitalsbehandlung eingewiesen worden. Bis dahin hatte er trotz mancher gesundheitlicher Beschwerden seine ihm verfügbare Kraft und Aufmerksamkeit der Geschichtsforschung sowie der Tätigkeit in Archiv und Bibliothek gewidmet. Mit ihm ist der erste Historiker des benediktinischen Seckau, der sein Lebenswerk der Erforschung der Vergangenheit des Augustiner-Chorherren-Stiftes und der Benediktinerabtei sowie der Beschreibung ihrer Kunstdenkmäler geweiht hatte, kurz vor Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres aus dieser Welt geschieden. Die zahlreichen Nachrufe und Gedenkartikel, die vielen Beileidsschreiben an seine Abtei sowie die Teilnahme von so vielen Menschen an seinem Begräbnis ließen seine Bedeutsamkeit und Beliebtheit, sein Ansehen und seine Ausstrahlung deutlich werden. Denn er war nicht nur der mit unermüdlichem Fleiß und unerbittlicher Genauigkeit arbeitende Wissenschaftler, sondern

auch der geistreiche Vermittler seiner Forschungsergebnisse und der menschenfreundliche Begleiter ungezählter Besucher durch die Seckauer Basilika. Durch seine Schriften und sein lebendiges Wort konnte er einen weiten Kreis von Menschen ansprechen und sie nicht bloß mit historischem Wissen, sondern auch mit religiösem Gedankengut vertraut machen. Denn er verstand seine Tätigkeit immer als Ausdruck seiner Berufung als Mönch und Priester und nie als reine Gelehrsamkeit. Obwohl sein Blick durch die historische Forschung in die Vergangenheit gerichtet war, übersah er nie die Vorgänge in der Gegenwart und war stets bestrebt, sie nicht bloß zu registrieren, vielmehr kritisch zu sichten und zu beurteilen, ob es sich nun um Ereignisse in der Kirche, in der Politik oder im Kreis seiner nächsten Umgebung handelte. Dabei hielt er nicht mit seinem Urteil zurück und konnte sein Pro und Contra sehr überzeugend zum Ausdruck bringen. Seine Anteilnahme an seiner klösterlichen Gemeinschaft zeigte er auch dadurch, daß er keinen Gedenktag seiner Mitbrüder vergehen ließ, ohne in der Presse eine Würdigung des Betreffenden zu veröffentlichen. Ihm ist es zum großen Teil zu verdanken, daß Seckau und seine Mönche auch zahlreichen dem kirchlichen Leben fernstehenden Menschen unseres Landes nahegebracht wurden, denn er fand durch seine gewinnende und unkomplizierte Art sowie durch seine unübersehbar vielen Artikel und Gedenkworte Zugang zu sonst nur schwer zugänglichen Zeitgenossen.

Lebenslauf von P. Benno

Seine eigenen Aufzeichnungen, die er bis zuletzt mit bewundernswerter Regelmäßigkeit und Genauigkeit geführt hatte, bringen viele interessante Einzelheiten, die seine Person und sein Werk sehr lebendig und ansprechend charakterisieren. Es kann daher nur das Wesentlichste vorgestellt werden, wobei die Gefahr einer willkürlichen und einseitigen Auswahl besteht.

Johann Roth wurde am 25. März 1903 in Riesa an der Elbe in Sachsen geboren und stammte aus einer altösterreichischen Familie. Sein Vater war Egerländer, seine Mutter eine gebürtige Pragerin. Johann hatte noch drei ältere Geschwister, Anton, Leopold und Adolf. Nachdem er die Volks- und Bürgerschule in Gröba-Riesa besucht hatte, kam er durch die Vermittlung seines Großvaters Anton Roth, eines ehemaligen Lehrers und späteren Beamten der Stahlwerke Kladno, in die Oblatenschule der Beuroner Benediktiner nach Prag. In der Abtei Emaus - Prag besuchte er die ersten Klassen des Gymnasiums von September 1916 bis November 1918. Als die österreichische Monarchie zerbrach und die Tschechoslowakei ein selbständiger Nationalstaat wurde, mußte er als Deutscher die Stadt Prag verlassen. Ab Januar 1919 besuchte er die 3. Gymnasialklasse im bischöflichen Gymnasium Mariaschein bei Teplitz, das von Jesuitenpatres geführt wurde. Von 1919 bis 1921 hielt sich Johann Roth in Seckau auf, wo er die 4. und 5. Klasse der Oblatenschule absolvierte. Als die Anstalt in Seckau wegen der zu geringen Schülerzahl aufgelöst wurde, kehrte er 1921 nach Mariaschein zurück, wo er am 22. Juni 1921 die Matura bestand.

Hierauf entschloß er sich zum Eintritt in die Benediktinerabtei Emaus in Prag. Bei der Aufnahme in das Noviziat am 29. September 1923 erhielt er den Ordensnamen Benno. Sein Namenspatron für das Klosterleben war Bischof von Meißen gewesen. Die Heimat des Novizen lag im Bereich des Bistums Meißen. Nach den ersten Ordensgelübden am 2. Oktober 1924 begann Frater Benno seine theologische Ausbildung, die ihn zum Studium der scholastischen Philosophie in die Abtei Maria Laach führte, wo er zwei Semester verbrachte. Zwei Semester studierte er hierauf in Emaus-Prag, wo der junge von Rom mit dem Philosophie-Doktorat heimgekehrte P. Basilius Pampusch, sein späterer Mitbruder in Seckau, Vorlesungen hielt.

Die Theologie studierte er von 1926 bis 1929 an der Hochschule in der Erzabtei Beuron. In diese Zeit fällt eine Entschei-

dung, die für seine weitere Entwicklung von größter Bedeutung war. Im Sommer 1927 begab er sich von Beuron aus nach Seckau, um dort um Aufnahme zu bitten. Als Grund gibt er selbst die "überhandnehmende Tschechisierung" in Emaus an. Er wollte "in das Land seiner Jugendträume zurückkehren, wo er die schönsten Jugendjahre am Privatgymnasium zu Seckau in der Obersteiermark verbringen durfte". Schon am 16. Oktober 1927 durfte er vor Abt Benedikt Reetz seine feierliche Profeß ablegen. Nach Vollendung seiner theologischen Ausbildung erhielt er am 1. September 1929 durch die Handauflegung von Bischof Ferdinand Pawlikowski in der Seckauer Basilika die Priesterweihe. Nun war P. Benno Mönch und Priester der Abtei Seckau und hatte hier seine Heimat gefunden, der er immer treu blieb und in mehrfacher Hinsicht diente. Schon bald nach seiner Primiz am Fest Maria Geburt in der Seckauer Gnadenkapelle suchte er seine Heimat Riesa auf, um dort mit seiner Familie und der Diasporagemeinde Nachprimiz zu feiern. Auch den 25. und 50. Gedenktag seiner Priesterweihe beging er im Kreis seiner Verwandten und Freunde in der sächsischen Heimat, mit der er die Verbindung nie abreißen ließ.

Abt Benedikt Reetz bestimmte P. Benno für den Unterricht am Abteigymnasium in den Fächern Deutsch und Geschichte. Deshalb inskribierte er vom Wintersemester 1929/30 bis zum Sommersemester 1933 an der philosophischen Fakultät der Universität Graz und besuchte als ordentlicher Hörer Vorlesungen aus Geschichte, Kunstgeschichte und Germanistik. Seine Dissertation verfaßte er über das Fachgebiet "Besitzgeschichte des ehemaligen Augustiner-Chorherren- und Domstiftes Seckau" beim Altmeister steirischer Landesgeschichte Prof. Dr. Hans Pirchegger. Am 20. Juli 1932 wurde P. Benno zum Doktor der Philosophie promoviert. Seine Hausarbeit für das Fach Deutsch befaßte sich mit folgendem Thema: "Die Osterliturgie der Seckauer Handschrift II. 756 der Universitätsbibliothek Graz ist an einem kritischen Text zu erläutern, die Entwicklung des Passionsspiels zu bestimmen". Die Lehramtsprüfung aus Geschichte legte er 1933 und die Lehramts-

prüfung aus Deutsch 1934 ab. Mit dem Schuljahr 1934/35 begann er seine Unterrichtstätigkeit am Abteigymnasium Seckau, die er bis 1938 und von 1945 bis 1972 ausübte. Seine Tätigkeit in Seckau beschränkte sich nicht allein auf den Unterricht in seinen beiden Fächern, sondern umfaßte rege wissenschaftliche Arbeit. Schon 1933 hatte er die "Seckauer Geschichtlichen Studien" begründet, als deren Herausgeber und hauptsächlichlicher Autor er bis zu seinem Tod fungierte. In dieser Reihe publizierte er die Ergebnisse seiner historischen Forschungsarbeit und ließ auch andere Historiker zu Wort kommen. Bereits 1935 wurde P. Benno zum ehrenamtlichen Korrespondenten der Zentralstelle für Denkmalschutz im Bundesministerium für Unterricht bestellt und übte diese Funktion bis zu seinem Tod aus.

Mit der Schließung des Abteigymnasiums durch die nationalsozialistischen Machthaber endete die Lehrtätigkeit des jungen Historikers und Germanisten. In den folgenden Jahren sollte die Seelsorge seinen Einsatz als Priester in immer steigendem Maß erfordern. 1938/39 war er als Kaplan in dem dem Zisterzienserstift Rein inkorporierten Pfarre Übelbach tätig. 1939/40 übte er in der Seckauer Nachbarpfarre Gaal das Amt eines Pfarrverwesers aus, da die Schwierigkeiten mit Nationalsozialisten den bisherigen Pfarrer gezwungen hatten, eine neue Wirkungsstätte aufzusuchen. Nachdem die Abtei Seckau am 8. April 1940 dem "Klostersturm" des Hitler-Regimes zum Opfer gefallen war, erhielt auch P. Benno mit den meisten Mitbrüdern Gauverweis. Er hatte noch dazu den Mut aufgebracht, am 10. April 1940 bei der nachträglichen Volksbefragung der Österreicher über die Vereinigung ihrer Heimat mit dem Deutschen Reich eine "Nein"-Stimme abzugeben, und er gehörte damit zu den wenigen Klosterangehörigen, die sich auch öffentlich dieser Maßnahme widersetzten. Zuerst nahm ihn die Abtei St. Josef zu Gerleve in Westfalen auf. Bald darauf kam er in die Abtei St. Matthias in Trier. Abt Benedikt Reetz schrieb ihm damals von Ulm aus: "Der Historiker wird schmunzeln, wenn er hört, daß er nach Trier kommt, um dort zu helfen, wo man ihn

braucht: in Chor, Seelsorge u. Haus. Und ich bin froh, einen neuen Beter beim Apostel zu haben, wo ich geweiht wurde" (Karte vom 3. Mai 1940).

Im Frühjahr 1941 konnte P. Benno nach Österreich zurückkehren, da er einen Seelsorgsauftrag in der Diözese Gurk-Klagenfurt erhielt. Vom Fürstbischöflichen Gurker Ordinariat erreichte ihn folgendes Schreiben: "Mit der Rechtswirksamkeit vom 15. April 1941 werden Euer Hochwürden als Kirchenrektor von St. Ulrich in Tressdorf und von Steinwand bestellt. Sie übernehmen hiemit die Pflicht, alle Angelegenheiten dieser Kirchen, einschließlich der Kinderseelsorgestunden zu betreuen, soweit nicht ausgesprochene Pfarrechte in Frage kommen... Als Aufenthaltsort wird Ihnen der Pfarrhof Stall im Mölltal zugewiesen". Mit großem Eifer unterzog sich der neue Kirchenrektor seiner Aufgabe und scheute nicht die weiten Wege im Bergland, um Hausbesuche zu machen, die Kinder zu betreuen und die Gottesdienste zu feiern. Ausgedehnte Bergwanderungen gehörten auch zur Erholung, die er sich manchmal inmitten vielfältiger Arbeit gönnte. Ab 24. Februar 1942 wirkte er dann als Rektor der Kirchen am Josefs- und Johannesberg bei St. Paul-Spanheim im Kärntner Lavanttal.

Hiermit eröffnete sich ihm ein weites Gebiet pastoraler Tätigkeit an benediktinischer Stätte, wenn auch die St. Pauler Konventualen aus ihrem Kloster verwiesen waren. Zusammen mit Pfarrer Melchior Granig bemühte sich Herr Dr. Johann Roth, wie er nun genannt wurde, um die seelsorgliche Betreuung der Pfarrbewohner, der Oberschüler an der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Spanheim und als Aushilfskraft in den meisten Pfarren des Lavanttales. Aus seinen Berichten geht hervor, daß er für die "Priesterstudenten" zuständig war und immer wieder zu Beichtaushilfen, zu Predigten, Triduen und festlichen Anlässen in die Kirchen der näheren und weiteren Umgebung gerufen wurde. Mit dem 1. Juli 1943 erfolgte seine Ernennung zum Kirchenrektor von Gemmersdorf und zum Pfarrvikar "über ein noch näher zu begrenztes Gebiet der Pfarre Maria Rojach... Sofer-

ne Ihre Aufgaben in Maria Rojach es zulassen, werden Sie auch weiterhin die Seelsorgestunden für die heranwachsende Jugend in St. Paul besorgen" (Schreiben des Fürstbischöflichen Ordinariates Gurk in Klagenfurt vom 19. Juni 1943). An dieser dritten Wirkungsstätte in der Gurker Diözese erlebte er die meisten Schwierigkeiten und überwand er zugleich die größten Hindernisse seines pastoralen Einsatzes. Einerseits residierete noch der alte, kaum mehr aktionsfähige, jedoch sehr auf seine Rechte pochende Pfarrer im Maria Rojach, andererseits hatte der "Herr Doktor" immer stärker werdende antikirchliche Gegner zu ertragen. So erhielt er während dieser Zeit mehrere anonyme Schreiben, die von Gemeinheiten und haltlosen Beschuldigungen strotzten und sogar mehr oder minder offene Drohungen aussprachen. Unter diesen Umständen schränkte P. Benno seine Aktivitäten keineswegs ein, sondern erfüllte mit umso größerem Eifer und Einsatz seine vielfältigen Aufgaben, zu denen u. a. die Betreuung einer Seelsorgsstelle am Pontnig auf der Koralpe gehörte, die ihn viele Stunden Fußmarsch kostete, aber auch viel Freude bereitete. Auch die erfreulich rege Teilnahme der St. Pauler Bevölkerung am kirchlichen Leben entschädigte ihn für die ständigen Angriffe, die er u. a. durch die Überwachung seiner Predigten erfuhr. Bis heute ist sein unerschrockenes Auftreten sowie sein Hoffnung ausstrahlendes Wesen in der Umgebung von Maria Rojach und St. Paul unvergessen.

Als am 8. September 1945 das monastische Leben in der Abtei Seckau wieder in vollem Umfang beginnen konnte, war P. Benno unter den noch wenigen Mönchen, die das ständige Gotteslob aufnahmen und sich um die Überwindung der durch die unrechtmäßigen Bewohner verursachten Schwierigkeiten in den Klostergebäuden bemühten.

Seit der Wiedereröffnung des Abteigymnasiums, das am 15. Oktober 1945 mit einer 2. und 4. Klasse begann, gehörte P. Benno wieder zu den Mitgliedern des Lehrkörpers. Er erteilte den Unterricht in Deutsch und Geschichte und verfaßte bereits für

den ersten Jahresbericht der Schule, der am Schluß des Schuljahres 1946/47 veröffentlicht wurde, einen wissenschaftlichen Beitrag zum Thema: "Erzbischof Konrad I. v. Salzburg, ein großer Bauherr im hohen Mittelalter. Zur 800. Wiederkehr seines Todestages am 9. April. (gest. 1147)". Von da an enthielt jeder Jahresbericht einen Beitrag von P. Benno, der auch meistens als eigene Folge der "Seckauer Geschichtlichen Studien" veröffentlicht wurde. Noch der Jahresbericht über das Schuljahr 1981/82, der zehn Jahre nach dem Ausscheiden von P. Benno aus der aktiven Lehrtätigkeit am Abteigymnasium herauskam, weist drei Beiträge aus seiner Hand auf, von denen zwei dem Gedenken an Erzherzog Johann von Österreich und einer der Frage der Lokalisierung der "Carmina Burana" gewidmet sind.

Die wissenschaftliche Tätigkeit, die P. Benno wieder unbehindert entfalten konnte, fand ihre Anerkennung durch seine Berufung zum Mitglied der Historischen Landeskommission für Steiermark, die von der Steiermärkischen Landesregierung beschlossen wurde. Da laut Statuten die Funktionsperiode dieses Gremiums 5 Jahre beträgt, erfolgte ab 1946 eine oftmalige Erneuerung dieses Beschlusses. Eine weitere Aufgabe wurde P. Benno von der Landesregierung mit der Ernennung zum Archivpfleger für das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Knittelfeld übertragen. Auch in dieser Funktion wurde er mehrmals für die Dauer von 5 Jahren bestätigt, bis er aus Alters- und Gesundheitsrücksichten um seine Enthebung ersuchte.

Die organische Verbindung von wissenschaftlicher Tätigkeit mit priesterlichem Wirken zeigte sich bei P. Benno in vielfacher Weise. Er war in einer unnachahmbaren Art bestrebt, den vielen Besuchern der Seckauer Basilika nicht allein die Kunst- und Kulturdenkmäler von der Romanik bis in unsere Zeit nahezubringen, sondern vor allem zur religiösen Betrachtungsweise hinzuführen. Historische Gedenkfeiern in mehreren Pfarren der Umgebung boten ihm den willkommenen Anlaß, in großangelegten Festpredigten die Bedeutung dieser Feiern in glaubensmäßiger Hinsicht aufzuzeigen. So übte er dieses Amt bei

der 800-Jahr-Feier in Judenburg, anlässlich der beiden 500-Jahr-Feiern in Oberzeiring und dem 1100-Jubiläum der Mutterpfarre Kobenz in der Nachbarschaft Seckaus aus.

Jahrelang stellte sich P. Benno auch der Pfarre Seckau als Beichtvater zur Verfügung und wurde von vielen Gläubigen gerne aufgesucht, wenn er an Sonn- und Feiertagen im Beichtstuhl anzutreffen war.

Der Entschluß des Abtes von Seckau, Dr. Benedikt Reetz, den Professor der Akademie der Bildenden Künste in Wien, Herbert Boeckl, mit der künstlerischen Ausgestaltung der Engelkapelle in der Basilika zu betrauen, führte zu einer regen Zusammenarbeit und innigen Freundschaft zwischen dem Künstler und seinem ständigen Berater, P. Benno. Nach einem Studienaufenthalt in Spanien 1951/52 begann der damals schon sehr bekannte und geschätzte Maler im Sommer 1952 mit der Darstellung von Ausschnitten der Apokalypse an der Nordwand der Engelkapelle. Bis 1960 hat Herbert Boeckl auch die lange Ostseite sowie die Südwand und die Fensterseite (Westen) mit Themen aus der Apokalypse, der Apostelgeschichte, der Genesis und verschiedenen Heiligenleben, aber auch mit Motiven aus der ägyptischen Mythologie in Freskotechnik ausgestaltet. Während der Zeit seiner Aufenthalte in Seckau war P. Benno ständig an der Seite des Künstlers, der besonders in biblischen und theologischen Fragen den Rat des Seckauer Historikers hörte und beherzigte. Gerade als das etappenweise entstehende Kunstwerk angegriffen und sogar verteufelt wurde, machte sich P. Benno zum kenntnisreichen und wortgewaltigen Verteidiger der "Seckauer Apokalypse". Mit den Äbten Benedikt Reetz und seinem Nachfolger Placidus Wolf trat er gegen alle Versuche, die Fresken Boeckls als satanisch, dämonisch oder freimaurerisch zu verurteilen, für ihren religiösen Aussagewert ein. Neben zahlreichen längeren und kürzeren Aufsätzen hat er auch eine selbständige Schrift der Erklärung des Monumentalwerkes gewidmet, die 1961 in erster und 1965 in zweiter Auflage erschien: "Seckauer Apokalypse und ihre Deutung. Boeckl-Fresken".

Die Anstrengungen und Aufregungen, die mit der Deutung und Verteidigung dieses Kunstwerkes verbunden waren, mögen wohl auch dazu beigetragen haben, daß P. Benno gesundheitlichen Schaden erlitt. Am Pfingstmontag, dem 3. Juni 1963, dem Sterbetag des Papstes Johannes XXIII., wurde P. Benno während der Zelebration der Eucharistie von einem Herzanfall (Tachycardie) überrascht, der nach einer ersten Hilfeleistung durch anwesende Ärzte aus den Reihen der Alt-Seckauer Schüler eine weitere Behandlung im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Graz-Eggenberg notwendig machte. Nach einem dreiwöchigen Spitalsaufenthalt konnte er wieder nach Seckau zurückkehren und seinen Unterricht weiterführen.

Gegen Ende des Jahres 1963 war es endlich soweit, daß die Engelkapelle ihre kirchliche Segnung erhalten konnte. Die drei Jahre, die seit der Fertigstellung der Apokalypse vergangen waren, hatten auch eine Klärung in der Diskussion um dieses kirchliche Kunstwerk gebracht, sodaß die Ablehnung einer weitgehenden Anerkennung gewichen war. Zur Feierstunde am 7. Dezember 1963 waren Unterrichtsminister Dr. Heinrich Drimmel, Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren, Prof. Clemens Holzmeister, Landeskonservator Dr. Ulrich Ocherbauer, Landesschulinspektor Dr. Franz Thaller und viele andere Persönlichkeiten erschienen. Abt. Dr. Placidus Wolf nahm vor dem feierlichen Pontifikalamt die Segnung der Kapelle, des Altares und der Gemälde vor und bezeichnete das vollendete Werk als "eine Quelle der Kraft für suchende Menschen unserer Zeit". In seiner Ansprache würdigte Prof. Koren vor allem die Leistung des Schöpfers der Seckauer Apokalypse, unterstrich aber auch den Beitrag, den Abt Dr. Benedikt Reetz und P. Dr. Benno Roth für das Zustandekommen des Werkes geleistet hatten. Prof. Holzmeister erklärte im Namen der gesamten Künstlerschaft Österreichs, daß unser Land "angesichts des künstlerischen Leerlaufs in allen Ländern ein so bedeutendes Werk bitter nötig hatte". In bewegten Worten dankte Prof. Boeckl für alle Anerkennung und bezeichnete die Bildung des Herzens als wesentlichen Beweggrund für das künstlerische

Schaffen. Die tiefe Verbundenheit und Wertschätzung, die zwischen P. Benno und Herbert Boeckl bestand, kommt sehr treffend im Dankschreiben zum Ausdruck, das der Künstler anlässlich seines 70. Geburtstages an seinen Seckauer Mentor richtete: "Ihre lieben Glückwünsche zu meinem Geburtstag sind die ersten, die mich erreichen. Sie sind auch der Erste, der mir nahesteht, nicht nur durch Ihre Wirkungsstätte, sondern als treuer Anwalt, wie Sie schreiben und noch mehr, da Sie in meinem Namen das hl. Meßopfer darbringen. Ich habe mir eine solche Würde nicht zu wünschen getraut und ich selbst habe es von meiner Liebeseinstellung zu unserem Heiland nicht gewagt, darum zu bitten. Da Sie mich aber dafür würdig halten, so gebe ich Ihnen auch von meinem Innersten her bekannt, daß ich diese Gnade nicht nur dringend brauche, sondern auch zutiefst von ihm erbitte. Dies allein verbindet uns mit dem Himmel. Mögen Sie meiner Dankbarkeit und Liebe eingedenk sein. Vergessen Sie nicht, es ist mein einzig ewiges Geburtstagsgeschenk. In Christo und Dankbarkeit Boeckl" (Schreiben an P. Benno vom 1. Juni 1964).

Vom Herbst 1963 an bis Anfang September 1964 liefen auch die Erneuerungsarbeiten in der Seckauer Basilika, die aus Anlaß des 800-jährigen Gedenkens der Kirchweihe in Angriff genommen wurden. Mit Abt Benedikt arbeitete P. Benno bereits seit Jahren daran, eine Neugestaltung des Altarraumes unter Einbeziehung der romanischen Kreuzigungsgruppe und im Hinblick auf die liturgischen Erfordernisse, die sich aus der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils ergaben, zu verwirklichen. Nach den Plänen von Prof. Clemens Holzmeister, der seit Jahrzehnten als Architekt auf dem Gebiet des Kirchenbaus führend war, konnte die Restaurierung durchgeführt werden. Am 5. September 1964 konsekrierte der seit 1957 als Erzabt von Beuron tätige Dr. Benedikt Reetz den neuen Hochaltar, über dem das romanische Lettnerkreuz mit seinen Assistenzfiguren in schwebender Aufhängung an-

gebracht worden war. Als Festgabe legte P. Benno als Zusammenfassung seiner mehr als 30-jährigen Forschungsarbeit das im Verlag Herold/Wien erschienene Buch "Seckau. Geschichte und Kultur. 1164-1964. Zur 800-Jahr-Feier der Weihe der Basilika" vor. Diese Arbeit stellte die erste umfassende und in ihren Details durch eingehende Einzelforschungen belegte Gesamtschau der Geschichte des Chorherrenstiftes und der Benediktinerabtei Seckau dar. Nach dem "Kleinen und Großen Kunstführer", die der Verlag Schnell und Steiner in München bereits in mehreren Auflagen herausgebracht hatte, war nun eine ausführliche Gesamtdarstellung des geschichtlichen Werdens der immerhin nicht unbedeutenden kirchlichen Stätte, dem Ausgangspunkt von drei Chorherrenstiften in der Steiermark und dem ehemaligen Sitz des Bischofs, abgeschlossen und in ansprechender Form zugänglich gemacht worden.

Diese nicht bloß von der Fachwelt mit großem Interesse und positiver Beurteilung aufgenommene Leistung ließ jedoch den Historiker von Seckau nicht zur Ruhe kommen, sondern hatte weitere umfangreiche Untersuchungen zur Folge. Für die Kunsttopographie, die vom Österreichischen Bundesdenkmalamt, Abteilung Kunstforschung herausgegeben wird, übernahm er die Bearbeitung des Bandes über den Bezirk Knittelfeld. Da die Monumente der Abtei und Pfarre Seckau ihn zu einer erstmaligen vollständigen Bestandsaufnahme und kunsthistorischen Auswertung veranlaßten, sprengte sein Beitrag den vorgegebenen Rahmen. Deshalb entschloß er sich auf den Rat zahlreicher Freunde hin, eine selbständige Publikation herauszugeben, die allerdings erst nach langwierigen Verhandlungen und jahrelangem Warten sowie nach Bereitstellung der Druckkosten 1984 erscheinen konnte: "Seckau - Der Dom im Gebirge. Kunsttopographie vom 12. bis zum 20. Jahrhundert". Verlag Styria, Graz - Wien - Köln, 620 Seiten, Format 27 x 19. Der Autor hatte gerade noch vor seinem Tod die Zusicherung erhalten, daß die schon oft in Aussicht gestellte Drucklegung nun erfolgen würde. Inzwischen hat es sich gezeigt, daß die Seckauer Kunsttopographie beste Aufnahme gefunden hat.

September

14. und 15. Wiederholungsprüfungen.
Wegen des Österreichischen Katholikentages und des Papstbesuches in Österreich beginnt das Schuljahr für unsere Schule um einen Tag später - jedoch werden die versäumten Stunden nachgeholt.
15. Eröffnungskonferenz.
Beginn des Schuljahres.
19. Unterrichtsfrei.
Professoren und Erzieher treffen sich zu einer Arbeitstagung, bei der die Planung des kommenden Schuljahres im Mittelpunkt steht.
- 24./25. Vor 100 Jahren, im September 1883, wurde das unter Josef II. aufgehobene Stift Seckau von den Beuronen Benediktinern wieder besiedelt. Aus diesem Anlaß gestalteten die Seckauer Mönche eine würdige Feier. Zahlreiche prominente Gäste, darunter der Herr Diözesanbischof und der Herr Landeshauptmann, stellten sich als Gratulanten bei dieser Geburtstagsfeier ein.
27. Das Steirische Volksbildungswerk gibt einen Peter-Rosegger-Abend mit Dia-Schau und Vorlesungen.
29. Die Schüler der Oberstufe besuchen ein Gastspiel des 'Vienna's English Theatre' in Knittelfeld. Gegeben wird Brian Friel's 'Winners'.
30. Im Rahmen eines Vortrages werden die Schüler über umfassende Landesverteidigung im allgemeinen und über Zivilschutz im besonderen informiert.

Oktober

1. Jahreshauptversammlung des Elternvereines.
2. In Seckau finden Faustball-Länderspiele zwischen Österreich und der BRD statt.
4. Fußballspiel der Professoren gegen eine Schülersauswahl (5:2).
4. - 8. In den einzelnen Klassen werden die Klassensprecher gewählt.
6. Schüler der Oberstufe besuchen ein Gastspiel des Bernhard-Theaters Zürich: 'Der Laden des Goldschmieds' von Karol Wojtyla.

7. Herbstwaldlauf 1983
17. Wahl des Schulsprechers und seines Stellvertreters
19. Wandertag für alle Klassen.
24. Einkehrtag der 2.Klasse mit P.Emmanuel.
25. Schulfest zum Nationalfeiertag.
- 26.10. - 3.11. Die 8.Klasse begibt sich auf ihre Maturareise nach Kreta und Athen. P.Othmar und Herr Heinrich begleiten sie.
31. Unterrichtsfrei (Direktorstag).

November

3. Ende der Allerheiligenferien.
16. Die Ungarische Nationalphilharmonie gibt in Donawitz ein Konzert, das von Schülern der 2., 6. und 8.Klasse begeistert aufgenommen wird.

Dezember

10. Elternsprechtag des 1. Semesters.
14. P.Emmanuel hält einen Einkehrtag für die 4.Klasse.
16. Herr Hans Skof, Finanzamt Judenburg, hält einen Diavortrag über Bhutan und Sikkim.
- 22.12.1983 - 8.1.1984 Weihnachtsferien.
Mit Jahresende 1983 gibt Vater Abt Placidus seine Absicht bekannt, sich aus der verantwortungsvollen Position des Klostersvorstehers zurückzuziehen. In seinen 26jährigen Regierungszeit hatte er das Haus durch seine Persönlichkeit geprägt und ihm besonders durch Renovierungen und dringende Investitionen in vielen Bereichen seinen Stempel aufgedrückt.
Die Wahl des neuen Abtes wird mit 3.1.1984 festgesetzt.

Jänner 1984

3. P.Dr.Athanasius Recheis wird vom Konvent zum 6.Abt von Seckau gewählt. Vor seiner Tätigkeit als Pfarrer von Seckau hatte Abt Athanas unter anderem auch als Lehrer und geistlicher Betreuer der Schüler des Abteigymnasiums gewirkt.

14. Im gewohnter Weise feiert die Schulgemeinschaft den Namenstag des Alt-Abtes Placidus mit einer Akademie im Festsaal. Gleichzeitig stellt sich Abt Athanas als neuer Hausoberer und damit als Repräsentant des Schulerhalters vor.
Am Abend des 14. laden die Maturanten des Abteigymnasiums zu ihrem Maturaball im Werkshotel Leoben/Donawitz.

Februar

8. Notenkonferenz für das 1.Semester.
Die Vereinigten Bühnen Graz gastieren mit Shakespeares 'Maß für Maß' in Knittelfeld. Schüler der Oberstufe besuchen die Aufführung.
9. Herr van der Kallen hält einen Diavortrag über Indien.
11. - 19. Semesterferien.
21. Konferenz über den Arbeitsplan und die Schikurse.
23. - 25. Schikurs der 6.Klasse auf der Zinkenhütte.
- 27.2. - 3.3. Schikurs der 4.Klasse auf der Zinkenhütte.

März

5. - 9. Schikurs der 2.Klasse auf der Zinkenhütte.
10. Dem erwählten Abt Athanasius wird vom Diözesanbischof Johann Weber die Abtweihe erteilt. Zahlreiche Gäste aus nah und fern nehmen an der würdigen Feier teil.
Unterrichtsfrei für die Zeit der Zeremonie.
12. - 14. Schitage für die 6.Klasse in Haus im Ennstal.
19. Unterrichtsfrei (Landespatron)
20. Unterrichtsfrei für die Schüler - vor- und nachmittags Konferenz für die Professoren.
21. Fest des Hl.Benedikt; die Schulgemeinschaft feiert einen Festgottesdienst in der Basilika.
- 22./23. P.Othmar Stary hält Einkehrtage für die 6.Klasse auf Schloß Seggauberg.
26. Konzert der Grazer Symphoniker unter A.Hochstrasser in Knittelfeld. Werke von Mendelssohn-Bartholdy und Schumann werden aufgeführt.
30. Einkehrtag der 4.Klasse mit P.Emmanuel Longin.

April

2. Lehrertag für katholische Höhere Schulen, der diesmal in Bruck, gemeinsam mit den Lehrern der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, stattfindet. P.J.Mühlbacher SJ kann mit Vorträgen und Meditationen zum Thema 'Es ist der ganze Mensch, der erzieht' tiefgreifende Anregungen geben.
5. Einkehrtag für die 2.Klasse.
6. Hofrat Dr.F.Göbhard hält für die Oberstufe einen eindrucksvollen Vortrag über den Nationalsozialismus.
12. Schlußkonferenz für die 8.Klasse.
14. - 25. Osterferien für die 8.Klasse.
- 19.4. - 1.5. Osterferien für alle übrigen Schüler.
- 27.4. - 3.5. Schriftliche Reifeprüfung.

Mai

- Bis 3.5. Fortsetzung der schriftlichen Reifeprüfung.
4. Die Arbeitsgruppen in den einzelnen Reifeprüfungsgegenständen werden eingerichtet.
 14. LSI Hofrat DDr.J.Steiner leitet die Zwischenkonferenz über die schriftlichen Reifeprüfungsarbeiten und die Zulassung zur mündlichen Prüfung - alle Kandidaten werden zugelassen.
 16. Jahreshauptversammlung des ÖVP - Lehrerbundes im Schloß Großlobming.
Die Schulspielgruppe führt das Theaterstück 'Asterix im Wilden Westen' von Adalbert Seipold auf. Leitung: Wim van der Kallen. Dieses Theaterstück wird an mehreren weiteren Tagen für Kloster, Gymnasium, Radio Steiermark, Gymnasium Judenburg u.a. aufgeführt.
 23. Wandertag für die 2.,4. und 6.Klasse.
 24. Vernissage einer Fotoausstellung in Knittelfeld. C.Monti (8.Kl.), J.Mayer und J.Fuchs (6.Kl.) treten dadurch mit ihren Werken vor eine breitere Öffentlichkeit.
 26. Elternsprechtag für das 2.Semester.
Auch diesmal gibt es wieder vielbeachtete Ausstellungen der Arbeiten aus Bildnerischer Erziehung und Werkerziehung.
Schüler der 6.Klasse stellen in einer eigenen Ausstellung ihre

Fotos aus, die auch während der Seckauer Kulturtage zu sehen sind.

Juni

- 1./2. Mündliche Reifeprüfung im Haupttermin unter dem Vorsitz des Herrn LSI Hofrat DDr.J.Steiner. Von den 18 Kandidaten wird nur einer auf den 1.Nebentermin im Herbst reprobiert.
2. Die Schulgemeinschaft feiert den Dankgottesdienst für die Maturanten in der Basilika. Im gewohnten, stilvollen Rahmen eines Festmahles im Huldigungssaal erhalten die für reif Erklärten ihre Zeugnisse. Musikalische Umrahmung und prominente Redner tragen zur würdigen Gestaltung dieser Feierstunden bei.
3. - 10. Seckauer Kulturtage. Die Schüler des Abteigymnasiums haben Gelegenheit, an den anspruchsvollen kulturellen Darbietungen dieser Tage teilzunehmen - und tragen im organisatorischen Bereich ihr Scherflein zum Gelingen der Veranstaltungen bei.
8. - 12. Pfingstferien.
In der Zeit um Pfingsten, dem traditionellen Termin für das große Treffen der Alt-Seckauer, finden diesmal mehrere Jubiläen statt: So feierte der Maturajahrgang 1954 sein 30jähriges, der Jahrgang 1974 sein 10jähriges Maturajubiläum. Der Jahrgang 1964 hatte schon vorher, und zwar Anfang Mai in Florenz, sein 20jähriges gefeiert.
13. Das Fußballteam der 2.Klasse erringt in der Schülerliga des Bezirks einen beachtlichen 2. Platz.
27. Beurteilungs- und Schlußkonferenz des Schuljahres.
28. Sporttag für die Unterstufe mit einem Superzehnkampf, einer Reihe origineller sportlicher und Geschicklichkeitsbewerbe.
28. Ganztägiger Wandertag, der allerdings der schlechten Witterung zum Opfer fällt.

Juli

- 1.-6. Schullandwoche der 6.Klasse nach Tirol. Begleitung: Prof. Maier, Dr.Auerböck.
- 2.-4. Schullandwoche der 4.Klasse in die Wachau. Begleitung: Prof. Ebner, Herr Hofer.
- 2./3. Exkursion der 2.Klasse nach Kärnten. Begleitung: Dr.Braun, P. Emmanuel.

5. Schulschwimmtag

6. Schulschluß mit dem Dankgottesdienst in der Basilika.

Bei der anschließenden Feier im Festsaal gibt der Direktor einen Überblick über das abgelaufene Schuljahr und dankt für die gute Zusammenarbeit.

Besonderer Dank gebührt Herrn Dr. Julius Braun, der nach 34-jähriger Tätigkeit an unserer Schule in den Ruhestand tritt. Neben anderen Verdiensten hebt der Direktor besonders seine aufopfernde Arbeit für den musikalischen Bereich wie auch die Funktion Dr. Brauns als Administrator hervor, in der er für alle, Lehrer wie Schüler, stets hilfsbereite, verlässliche und pflichtbewußte Stütze und Berater war.

Herr OStR Prof. Josef Hermann-Freißler scheidet zwar theoretisch ebenfalls mit diesem Schuljahr aus dem Dienst, hat sich aber dankenswerterweise bereit erklärt, in der 7. Klasse noch Griechisch zu unterrichten. Auf diese Weise bleibt Herr Oberstudienrat der Schule also noch für zwei weitere Jahre erhalten.

Abschließend werden die ausgezeichneten Schüler geehrt und die Sportabzeichen aus den vorangegangenen Wettbewerben verliehen. Im Anschluß an diesen Festakt verteilen die Klassenvorstände in den Klassen die restlichen Zeugnisse, und die Schüler werden in die (zum Teil wohlverdienten) Ferien entlassen.

DR. JULIUS BRAUN TRITT IN DEN RUHESTAND

*Litterarum radices amaras esse,
fructus iucundiores.*

(Cato)

Am 1. Februar 1921 wurde Dr. Julius Braun in Wiener Neustadt geboren, besuchte dort das humanistische Gymnasium und legte im Jahre 1939 die Reifeprüfung ab. Nach Ableistung des Arbeitsdienstes in Frankreich wurde er zur Deutschen Wehrmacht einberufen. Während des Zweiten Weltkrieges diente er als Angehöriger einer Wiener Panzerdivision auf verschiedenen Kriegsschauplätzen im Osten und Westen und geriet im Jahre 1945 in amerikanische Gefangenschaft.

Nach seiner Entlassung begann er unverzüglich an der Universität Wien mit dem Studium der Musik- und Theaterwissenschaft, das er nach knapp acht Semestern im Jahre 1949 mit einer musikwissenschaftlichen Dissertation beim berühmten Mozartforscher Prof. Erich Schenk beendete. Seine Dissertation, in der er über Johann Ritter von Herbeck und das Wiener Hofoperntheater arbeitete, wurde auf Grund wertvoller Forschungsergebnisse später gedruckt und als Buch herausgegeben.

Zu Beginn des Schuljahres 1950/51 kam Dr. Braun nach Seckau, wo er im Jahre 1952 vom damaligen Abt Dr. Benedikt Reetz mit Mag. pharm. Annemarie Druschba aus Wien getraut wurde. Im Abteigymnasium aber sollte er einen fruchtbaren Boden und ein reiches Betätigungsfeld für seine vielseitige Begabung und für ein jahrzehntelanges, erfolgreiches Wirken als Musikprofessor vorfinden.

Die vielen Schüler, die er seit 1951 als Instrumentallehrer für Klavier unterrichtete, sahen in Dr. Braun nicht nur einen strengen Vermittler musikalischer Grundbegriffe, sondern

auch einen väterlichen Freund, der menschliches Verständnis für die Nöte der Jugend bei der Bewältigung ihrer schulischen Probleme und Alltagssorgen zeigte. Auf diese Weise erschloß er sich in kurzer Zeit den Zugang zu den Herzen seiner Schützlinge. Zu seinen ehemaligen Schülern zählen unter anderen ein Doktor der Musikwissenschaft, ein Hochschulprofessor an der Grazer Musikhochschule, ein Mittelschullehrer für Musikerziehung, zwei Lehrer an Musikschulen, sowie ein Musikkritiker bei einer weitverbreiteten Tageszeitung. Fürwahr eine schöne Bilanz, auf die Dr. Braun mit Recht stolz sein kann und zu der wir ihm herzlich gratulieren!

Bis zum Schuljahr 1965/66 leitete er die Ausbildung unserer Schüler im Chorgesang und unterrichtete vom Schuljahr 1960/61 bis zum Schuljahr 1971/72 Geschichte in der Unterstufe. Mit gewohnter Umsicht betreute er seit 1951 das Schülerorchester unseres Gymnasiums, wobei es ihm nach dem Abgang bewährter, schon gut ausgebildeter Kräfte immer wieder gelang, die entstandenen Lücken mit jungen Musikern auszufüllen und ein gutes Orchester aufzubauen. Recht fruchtbar gestaltete sich die Zusammenarbeit Dr. Brauns mit P. Willibald Weber, dem Rektor des Internats, bei der Inszenierung von Werken Nestroys und Raimunds. Die Tradition dieser seinerzeit weithin bekannten Schüleraufführungen mit Gesang und Musik setzen Altseckauer auf der Bühne im Festsaal bis heute fort.

Niemals missen möchte er die gemeinsamen Interessen, die ihn mit dem unvergeßlichen P. Laurentius Hora verbanden, der zahlreiche Konzerte veranstaltete, bei denen er oft selbst als Pianist mitwirkte. Vor Beginn der Konzerte, die von vielen Musikfreunden von nah und fern besucht wurden, sprach Dr. Braun stets die einführenden Worte. Aus dieser gemeinsamen Tätigkeit erwuchs allmählich eine wahre Freundschaft zweier großer Verehrer Richard Wagners. Daher soll auch die anerkannte Tätigkeit von Dr. Braun als Musikschriftsteller vor allem bei der Österreichischen Richard-Wagner-Gesellschaft nicht unerwähnt bleiben.

Von seinem Verantwortungsbewußtsein und seiner korrekten Arbeitsweise überzeugt, übertrugen ihm Hofrat P. Sanctinus Hammer und sein Nachfolger P. Dir. Dr. Severin Schneider eine Fülle von Verwaltungsaufgaben im schulischen Bereich, die er stets zur vollsten Zufriedenheit seiner Direktoren und zum Wohle des gesamten Lehrkörpers erfüllte.

Das gründliche Fachwissen von Dr. Braun, seine klare und anschauliche Gestaltung des Unterrichts, sein ständiges Bemühen, das Interesse seiner Schüler insbesondere für klassische Musik zu wecken, sein gesundes und sicheres Urteilsempfinden in seiner Eigenschaft als Lehrer und Klassenvorstand qualifizieren ihn als einen hervorragenden Pädagogen und sicherten ihm die Anerkennung und Wertschätzung auch von seiten der Eltern.

Seine Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung seiner Berufspflichten, seine unerschütterliche Treue seinen Idealen und Freunden gegenüber, seine selbstlose Hilfsbereitschaft und natürliche Höflichkeit sind echte und erstrebenswerte Leitbilder dieser Lehrerpersönlichkeit. Durch diese Vorzüge erwarb sich Dr. Braun das uneingeschränkte Vertrauen seines Direktors und die Achtung seiner Kollegen.

Nach 34 Dienstjahren am Abteigymnasium tritt Dr. Julius Braun mit Wirkung vom 1. September 1984 in den wohlverdienten Ruhestand und kehrt in sein Elternhaus nach Wiener Neustadt zurück.

Möge sich Dr. Braun im Ruhestand oft und gern an seine vielfältige Arbeit in der Schule und an frohe Stunden im Kollegenkreis erinnern und es nun voll genießen, wie er sich selbst ausdrückte, einmal "Herr seiner Zeit" zu sein!

Mag. Josef Hermann-Freibler

UNSER NEUER SCHULARZT

Nachdem ich bereits seit einem Jahr in Amt und Würden bin, möchte ich den Jahresbericht 1983/84 benutzen, um mich endlich bei allen, die sich mit dem Abteigymnasium verbunden fühlen, vorzustellen. Mein Name ist Dr. Claudia Wilfinger, geboren wurde ich 1952 im Berlin, meine Schulzeit habe ich in Köln verbracht. Um dem Numerus clausus auszuweichen, auch weil mich "ferne Lande" reizten, bin ich zum Studium nach Graz gekommen. Bald hatte ich nicht nur diese liebenswerte Stadt, sondern auch einen ihrer Bewohner in mein Herz geschlossen. So blieb ich in Österreich und promovierte 1977 zum Dr. med. Im gleichen Jahr heiratete ich und nahm die österreichische Staatsbürgerschaft an. Meine Ausbildung zum Praktischen Arzt absolvierte ich an verschiedenen Kliniken des LKH Graz. In dieser Zeit kamen meine beiden Söhne Andreas und Markus auf die Welt. 1982 folgte ich meinem Mann nach Seckau, wo er die ärztliche Praxis seiner Eltern übernommen hatte. So habe ich die Möglichkeit, meinen Beruf ausüben zu können ohne meine Familie zu vernachlässigen. Im September 1983 übernahm ich die Aufgabe des Schularztes am Abteigymnasium und habe damit meine Schwiegermutter, Frau Dr. Maria Wilfinger, in ihrer Funktion abgelöst.

Während der Schulzeit komme ich wöchentlich zweimal (Dienstag und Freitag, 13 bis 14 Uhr) in die Schule. Zur Seite steht mir Sr. Donvina, die mir eine große Unterstützung ist, und der ich an dieser Stelle mein Lob für die sorgfältige Betreuung der kleinen und großen Herren aussprechen möchte.

Im letzten Schuljahr konnte ich die 2., 4. und 6. Klasse gründlich durchuntersuchen. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß sich die Buben gesundheitlich in zufriedenstellendem Zustand befinden. Einige mußten aufgefordert werden, den Augenarzt (Kurzsichtigkeit), den Zahnarzt (Karies) oder den Orthopä-

den wegen beginnender Haltungsschäden aufzusuchen. Gelegentlich fand sich auch ein jugendlicher Hochdruck, In allen diesen Fällen habe ich den Eltern eine schriftliche Benachrichtigung zukommen lassen und möchte herzlich bitten, diese nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, sondern im gesundheitlichen Interesse ihrer Söhne den betreffenden Kollegen aufzusuchen.

Meine weitere Aufgabe war es, die anfallenden Beschwerden der Schüler zu lindern, wie zum Beispiel grippale Infekte, Sportverletzungen verschiedenster Art (einige unkomplizierte Knochenbrüche waren auch darunter), Wundinfektionen, Magen-Darm-Infekte und anderes mehr. Gott sei Dank waren fast alle der angeführten Beschwerden heilbar, und die Buben konnten gesund in die Sommerferien entlassen werden.

Ich selbst werde mich bis Ende des Jahres von meiner schulärztlichen Tätigkeit zurückziehen und mich durch meinen Mann vertreten lassen, da ich Anfang Oktober mein drittes Kind erwarte. Mit Beginn des neuen Jahres hoffe ich, meine mir inzwischen ans Herz gewachsene Tätigkeit wieder aufnehmen zu können.

In diesem Sinne wünsche ich allen ein erfolgreiches Schuljahr 1984/85

Ihre Claudia Wilfinger

SCHULNACHRICHTEN

LEHRKÖRPER UND LEHRFÄCHERVERTEILUNG

Prior Dir. Dr. Mag. P. Severin Schneider OSB., Vl., Kustos der audiovisuellen Unterrichtsmittel, lehrte kath. Religion in VI. und Philosophie in VIII. und hielt Lernaufsicht in der Tagesheimschule - 6 Stunden.

Subprior Dr. Mag. P. Othmar Stary OSB., Prof., Erziehungsleiter, Kustos der Sammlungen für Geschichte und Geographie und Klassenvorstand der VIII., lehrte Latein in VI. und VIII., Geschichte und Sozialkunde in IV. und VIII., als unverbindliche Übung Latein in VIII. und Latein in der Tagesheimschule. Weiters hielt er Lernaufsicht in der Tagesheimschule - 16 Stunden.

Goldschmiedemeister Fr. Bernward Schmid OSB., Vl. So., Kustos für bildnerische Erziehung, lehrte bildnerische Erziehung in II., IV., VI. und VIII. - 9 Stunden.

Dr. Mag. P. Emmanuel Longin OSB., Vl., Erzieher der II., Schülerberater, lehrte Englisch in II. und VI., kath. Religion in VIII. und Englisch in der Tagesheimschule. Weiters hielt er Lernaufsicht in der Tagesheimschule - 16 Stunden.

Mag. P. Paschal Schuh OSB., Vl., Erzieher der II., Kustos für Leibesübungen, lehrte kath. Religion in II. und IV., sowie Faustball als gelenkte Freizeit in der Tagesheimschule. Weiters hielt er Lernaufsicht in der Tagesheimschule - 13½ Stunden.

Pfarrer Ernst Lerchner kirchlich bestellter Religionslehrer, Vl., lehrte ev. Religion in II., IV., VI. und VIII. - 1 Stunde.

Dr. Anton Auerböck, Vl., Erzieher der II. und VI., lehrte Geographie und Wirtschaftskunde in II., sowie Fußball als gelenkte Freizeit in der Tagesheimschule. Weiters hielt er Lernaufsicht in der Tagesheimschule - 16 Stunden.

Dr. Julius Braun, Vl., Administrator, Kustos für Musikerziehung, Lehrerbücherei und der Schülerbücherei, Klassenvorstand der II., lehrte Musikerziehung in II., IV., VI. und VIII. und als unverbindliche Übung Spielmusik in II., IV., VI. und VIII. - 29 Stunden.

Mag. Franz Ebner, Prof., Klassenvorstand der IV., lehrte Englisch in IV. und VIII., Englische Konversation in IV. und Englische Literatur in VIII., Geschichte und Sozialkunde in II. und VI. und Englisch in der Tagesheimschule - 16 Stunden.

OStR. Mag. Josef Hermann-Freibler, Prof., lehrte Latein in IV., Griechisch in VI. und VIII., als unverbindliche Übung Griechisch in VIII. und Griechisch und Latein in der Tagesheimschule - 14 Stunden.

Wim van der Kallen, Vl., Erzieher in VI., lehrte als unverbindliche Übung Bühnenspiel in der II., IV. und VI., Foto als gelenkte Freizeit in der Tagesheimschule. Weiters hielt er Lernaufsicht in der Tagesheimschule - 9½ Stunden.

Mag. Ladislaus Kampits, Vl., Kustos für Biologie und Chemie, lehrte Biologie und Umweltkunde in II., IV., VI. und VIII., Physik in VI. und VI., Chemie in VIII. und als Freigegegenstand Kurzschrift in IV. - 21 Stunden.

Mag. Ernst Maier, Prof., Kustos für Mathematik, Darstellende Geometrie und Physik, Klassenvorstand der VI., lehrte Mathematik in II., IV., VI. und VIII., Physik in VIII., als Freigegegenstand Darstellende Geometrie in VIII. - 21 Stunden.

Mag. Johann Neumann, Prof., lehrte Französisch in VI. und VIII. und Französisch in der Tagesheimschule - 8 Stunden.

Mag. Johann Schicho, Vl., lehrte Deutsch in II., IV., VI. und VIII. und Deutsch in der Tagesheimschule - 16 Stunden.

Mag. Josef Schnedl, Vl., lehrte Geographie und Wirtschaftskunde in IV., VI. und VIII. - 6 Stunden.

Mag. Josef Vollmann, Vl., lehrte Leibesübungen in II., IV., VI. und VIII., Chorgesang in II., IV., VI. und VIII., als Freigegegenstand Instrumentalmusik (Trompete) in II. und IV., sowie Mathematik in der Tagesheimschule - 19 Stunden.

and. phil. Helmut Winkler, Vl., Erzieher der VIII., Kustos für Werkerziehung, lehrte Werkerziehung in der II. und IV., Tennis als gelenkte Freizeit in der Tagesheimschule. Weiters hielt er Lernaufsicht in der Tagesheimschule - 18 Stunden.

Frau Christine Schicho lehrte Violine

Herr Johann Reumüller lehrte Querflöte

Herr Josef Chr. Heinrich, Erzieher der VIII.

Herr Werner Hofer, Erzieher der IV.

Elternvereinigung:

Obmann: Herr Johann Stocker, Seckau

Obmann-Stellvertreter: Herr Wim van der Kallen, Seckau

Klassenvertreter der II.: Herr Johann Stocker, Seckau

Klassenvertreter der IV.: Frau Reinhilde Ebl, Krakaudorf

Klassenvertreter der VI.: Gend.Insp. Erich Schuller, Seckau

Klassenvertreter der VIII.: Frau Gertrude Rudorfer, Knittelfeld

STUNDENÜBERSICHT

Pflichtgegenstände

	Klasse: II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Kath. Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	4	4	3	3	14
Englisch	4	3	3	3	13
Latein	-	5	3	3	11
Griechisch	-	-	3*	3*	3*+3*
Französisch	-	-	3*	3*	3*+3*
Geschichte und Sozialkunde	3	2	2	2	9
Geographie u. Wirtschaftskunde	2	2	3	2	9
Mathematik	4	3	3	3	13
Biologie und Umweltkunde	2	2	3	2	9
Chemie	-	-	-	2	2
Physik	2	2	2	3	9
Phil. Einführungsunterricht	-	-	-	2	2
Musikerziehung	2	1	2	2 ⁺	5+2 ⁺
Bildnerische Erziehung	2	2	2	2 ⁺	6+2 ⁺
Werkerziehung	2	2	-	-	4
Leibesübungen	4	3	3	2	12
Summe	33	33	34	34	134

* Wahl zwischen Griechisch und Französisch

+ Wahl zwischen Musikerziehung und Bildnerische Erziehung

Freigegegenstände und unverbindliche Übungen:

	Klasse: II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Instrumentalmusik (Klavier)	4	4	4	4	16
Instrumentalmusik (Trompete)	2	2	-	-	4
Darstellende Geometrie	-	-	-	2	2
Kurzschrift	-	2	-	-	2
Spielmusik	2*	2*	2*	2*	2*
Chorgesang	2*	2*	2*	2*	2*
Bühnenspiel	2 ⁺	2 ⁺	2 ⁺	-	2 ⁺
Latein	-	-	-	1	1
Griechisch	-	-	-	1	1
Summe	12	14	10	12	32

* Anstaltskurs

⁺ Mehrklassenkurs

TAGESHEIMSCHULE

Fachbezogene Lernaufsicht

	Klasse: II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Deutsch	1	1	-	-	2
Englisch	1	1	1	1	4
Englisch Literatur	-	-	-	1	1
Französisch	-	-	1	1	2
Griechisch	-	-	0.5	0.5	1
Latein	-	1	1	1	3
Mathematik	1	-	-	-	1
Summe	3	3	3.5	4.5	14

Gelenkte Freizeit

	Klasse: II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Faustball	2	2	-	1	5
Fußball/Langlauf	3	2	-	-	5
Fußball	-	-	1	1	2
Tennis	1	2	2	2	7
Konditionsübungen	-	-	1	-	1
Foto	-	-	1	-	1
Summe	6	6	5	4	21

Klasse	2.	4.	6.	8.	Summe
Zahl d. Schüler	27	29	22	18	96
d.s.%	100	100	100	100	100
Ausgezeichneter Erfolg	7	3	6	2	18
d.s.%	26	10	27	11	19
Geeignet	19	20	15	12	66
d.s.%	70	70	68	67	69
Unklassifiziert	-	-	-	-	-
d.s.%	-	-	-	-	-
1 Nichtgenügend	1	6	1	4	12
d.s.%	4	20	5	22	12
2 Nichtgenügend	-	-	-	-	-
d.s.%	-	-	-	-	-
3 und mehr Nichtgenügend	-	-	-	-	-
d.s.%	-	-	-	-	-
Das Lehrziel haben erreicht	26	23	21	14	84
d.s.%	96	80	95	78	88

SCHÜLERVERZEICHNIS

Die Namen der Schüler, die die Klasse mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen haben, sind mit einem * bezeichnet.

2. KLASSE

- | | |
|---------------------------|-----------------------|
| 1. Chung Bach San * | 15. Pichler Udo |
| 2. Dier Harald * | 16. Scheil Richard |
| 3. Eder Johannes | 17. Schmid Wolfgang * |
| 4. Ederer Robert | 18. Seiler Dietmar * |
| 5. Enzinger Burghard | 19. Spitzer Rainer * |
| 6. Enzinger Kurt | 20. Stocker Bernhard |
| 7. Forstner Erwin | 21. Stocker Thomas * |
| 8. Hasler Harald | 22. Strässler Boris |
| 9. van der Kallen Frans * | 23. Vogel Christian |
| 10. Landrichter Wolfgang | 24. Wahl David |
| 11. Lernbaß Richard | 25. Windisch Wolfgang |
| 12. Macher Gernot | 26. Zanini Andreas |
| 13. Nebel Wolfgang | 27. Zimmermann Marcus |
| 14. Petz Oliver | |

4. KLASSE

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| 1. Bärnthaler Thomas | 16. Roiz Christian |
| 2. Ebner Alexander | 17. Rudorfer Roland |
| 3. Eßl Franz * | 18. Schibl Roland |
| 4. Gotolle Michael | 19. Schmid Otto |
| 5. Grill Ulrich | 20. Sperl Dietmar |
| 6. Habacher Martin | 21. Stadlober Gregor * |
| 7. Ksander Klaus | 22. Tazl Christian |
| 8. Lamprecht Bernhard | 23. Thalner Christoph |
| 9. Lechner Hannes | 24. Theussl Alexander |
| 10. Leth Ingo | 25. Ullmann Ferenc |
| 11. Mitterbacher Hubert | 26. Vollmann Richard * |
| 12. Neumann Robert | 27. Wilfling Gernot |
| 13. Offenbacher Rudolf | 28. Willingshofer Michael |
| 14. Panzirsch Bernd | 29. Woschnagg Ralph |
| 15. Pongrac Michael | |

6. KLASSE

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| 1. Bichler Walter | 12. Rieger Helmut |
| 2. Fuchs Josef | 13. Rudorfer Arnold |
| 3. Hlatky Markus | 14. Schmid Lorenz |
| 4. Holosch Robert | 15. Schmidt Helmut |
| 5. Kahlbacher Hermann | 16. Schopf Martin |
| 6. Kerres Bernhard * | 17. Schuller Christian * |
| 7. Leodolter Karl | 18. Stocker Johannes |
| 8. Liebmann Markus * | 19. van der Kallen Pieter |
| 9. Mayer Josef * | 20. Vollmann Johannes |
| 10. Pickl-Herk Bernhard | 21. Wachter Christof * |
| 11. Radauer Dietmar | 22. Weidner Wilfried |

8. KLASSE

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1. Buchbauer Gernot | 10. Offenbacher Günter * |
| 2. Glanz Martin | 11. Offner Josef |
| 3. Grill Christoph | 12. Oswald Georg |
| 4. Gruber Gerhard | 13. Pichler Robert |
| 5. Hirt Alexander | 14. Rudorfer Wolfgang |
| 6. Iglar Kurt * | 15. Schachner Martin |
| 7. Krischan Klaus | 16. Schwarz Werner |
| 8. Kühbacher Christoph | 17. Sperl Alexander |
| 9. Monti Christian | 18. Strablegg Mirko |

6. K L A S S E

=====

D e u t s c h

Aufsatzthemen:

- I Übertrage die folgenden drei Strophen aus dem Nibelungenlied (5. Aventure, Str. 274, 275, 283) ins Neuhochdeutsche, und besprich die hervorgehobenen Wörter, Silben und Laute.
- Erörtere literarische Gattungen und Formen, Dichter und Werke der Blütezeit der mittelhochdeutschen Dichtung.
- Gib eine knappe Übersicht über die Vorgänge der 2. Lautverschiebung, und füge Beispiele hinzu.
- II 1) Interpretiere das Gedicht "Herbsttag" von R. M. Rilke nach Gehalt und Form.
- 2) Welche Werte und Gefahren birgt für den Menschen der Sport? (Eine genaue Gliederung ist verpflichtend)
- III 1) Schildere einen Menschen in einer der folgenden Situation: a) Eine lästige Aufgabe!
b) Gelungen!
c) Vergeblich!
d) Durchgesetzt!
e) Alles verziehen.
- 2) Interpretiere das Gedicht "An sich" von Paul Fleming nach Form und Gehalt.
- 3) Warum ich /nicht/ an der Reise nach Paris teilnehme.
- 4) Verunglückter Abfahrtsweltmeister Josef Walcher ohne Geleit seiner Sportskameraden zu Grabe getragen. Begründung: wichtiges Training für ein Rennen knapp vor den Olympischen Spielen. - Wie denkst Du darüber?

- IV 1) Gedicht-Interpretation "Morgenfantasie. Der Flüchtling" von Friedrich Schiller nach Gehalt und Form (beachte besonders die rhythmischen Eigentümlichkeiten).
- 2) Warum sind ... für mich wertvolle Schulfächer?
- 3) Paris - beeindruckende und fragwürdige Seiten einer Großstadt.
- V 1) Interpretation des Gedichtes "Freies Geleit" von Ingeborg Bachmann.
- 2) a) "Warum gerade ich?"
b) "Vergessen? - Niemals!"
- Gestalte eines der beiden Themen in der Form eines Inneren Monologes oder einer Kurzgeschichte.
- 3) Die Welt der Erwachsenen - positive und negative Gesichtspunkte.
- 4) Günter Eich: Die Mädchen aus Viterbo. Welche Zeichen der Hoffnung und der tragischen Gewißheit finden sich in diesem Hörspiel?
- 5) Axel und sein Vater - eine charakterisierende Gegenüberstellung der beiden Hauptgestalten von Fred v. Hörschelmanns Hörspiel "Das Schiff Esperanza".

Klassenlektüre:

Auswahl aus der klassischen mittelhochdeutschen Literatur. - Gotthold Ephraim Lessing: Miß Sara Sampson; Minna von Barnhelm. - Jakob Michael Reinhold Lenz: Die Soldaten. - Friedrich Schiller: Die Räuber; Wallensteins Lager; Die Piccolomini. - Johann Wolfgang v. Goethe: Iphigenie auf Tauris. - Georg Büchner: Woyzeck. - Heinrich Böll: Klopffzeichen. - Günter Eich: Die Mädchen aus Viterbo. - Fred v. Hörschel-

mann: Das Schiff Esperanza. - Max Frisch: Andorra; Biedermann und die Brandstifter. - Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame. - Ilse Aichinger: Spiegelgeschichte. - Heinz Risse: Das Gottesurteil. -

Theaterbesuch:

Arthur Schnitzler: Der Reigen. - Hugo von Hofmannsthal: Der Schwierige. - Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame.

Kabarett:

Cabaret Gimpl. - Kabarett Tellerwäscher.

G r i e c h i s c h

Schularbeiten:

IV Xenophon, Anabasis I 10,16

V Homer, Odyssee IV 312-325

Klassenlektüre:

Xenophon, Anabasis I 8-9

Homer, Odyssee I 1-95; V 382-493; XXIII 300-327

L a t e i n

Schularbeiten:

I Sallust, Oratio Philippi, 1-3

II Cicero, In Verrem IV, De signis, 94. 95

- III Livius, Ab urbe condita, XXII, 24
- IV Livius, Ab urbe condita, XXXIV, 5
- V Livius, Ab urbe condita, II, 26, 1-14

Klassenlektüre:

- Cicero, In Verrem IV, De signis, 1-42.60-68
Sallust, Bellum Catilinae, 1-20,51-56
Livius, Ab urbe condita I, 1-3; XXI, 1-4. 22-38

8 . K L A S S E
=====

D e u t s c h

Aufsatzthemen:

- I 1) Interpretiere und vergleiche die Gedichte "Octoberlied" von Theodor Storm und "In den Nachmittag geflüstert" von Georg Trakl (Auf eines der beiden Gedichte darf dabei das Hauptgewicht gelegt werden).
- 2) Teilnahme am Friedensmarsch im Oktober 1983 in Wien: Zu welchen Gedanken bist Du dadurch angeregt worden? Nimm Stellung zu oft genannten Schlagwörtern wie "(Kein) Friede durch Angst", "Friede beginnt im eigenen Haus" u. a.
- 3) Eindrücke und Beobachtungen auf unserer Bildungsreise nach Kreta - ein betrachtend-kritischer Rückblick.

- II 1) Weihnachten, Epiphanie: Was bedeutet die Offenbarung und Menschwerdung Gottes für den Menschen?
- 2) Interpretiere die Prosa-Skizze "Sommerabend in Gmunden" von Peter Altenberg, unter Berücksichtigung der Kunstauffassung des Impressionismus.
- 3) Max Frisch, "Cafe de la Terrasse" - Interpretation.
- III 1) Was fordert die Pflicht vom Menschen, was gibt sie ihm?
- 2) Vorurteile - welche Folgen ziehen sie nach sich? Wie können sie überwunden werden? - Beziehe auch Deine eigene Erfahrung in Deiner Überlegungen ein.
- 3) Interpretiere das Gedicht "Verfall" von Georg Trakl nach Gehalt und Form.

Klassenlektüre:

Franz Grillparzer: Der arme Spielmann. - Georg Büchner: Dantons Tod. - Friedrich Hebbel. Maria Magdalena. - Joseph Roth: Die Büste des Kaisers. - Hermann Broch: Eine methodologische Novelle. - Franz Kafka: Auf der Galerie; Der Nachbar; Der plötzliche Spaziergang. - Georg Kaiser: Die Bürger von Calais. - Max Frisch: Andorra; Biedermann und die Brandstifter. - Ilse Aiginger: Das Fenster-Theater; Spiegelgeschichte.

Lyrik von:

Friedrich Hölderlin, Nikolaus Lenau, Richard Billinger, Rainer Maria Rilke, Georg Trakl, Paul Celan, Ingeborg Bachmann, Hans Magnus Enzensberger.

Theaterbesuch:

Arthur Schnitzler: Der Reigen. - Hugo von Hofmannsthal: Der Schwierige. - Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame.

Kabarett:

Cabaret Gimpl. - Kabarett Tellerwäscher.

E n g l i s c h

Aufsatzthemen:

- I Write a reflective essay on one of the following subjects. Find a suitable title for this essay according to your interpretation of the subject.
1. Money
 2. Fashion
- II Discuss one of the following subjects in an essay:
1. Should criminals be treated as a danger to society or as sick people?
 2. 'Youth is the most beautiful time of life'. Is it really?
 3. Is it to be regretted that the study of classical languages is becoming less common in our times?
- III
1. 'Freedom means responsibility - that is why most people fear it'. Do you think Shaw's statement is justified?
 2. Tell what you would think about earth if you were a creature from outer space looking at it for the first time (What would you think of cities, motorways, atomic explosions etc.?)
 3. Brian Friel, 'Winners': If it was suicide, what may Joe and Mag have caused to do so? Do you think suicide can solve any problem, - can you suggest better solutions?

F r a n z ö s i s c h

1^{re} composition

- 1^o "Tout est bien qui finit bien". Raconte comment tu es tombé dans une situation désesüérée et comment l'affaire a tourné bien.
- 2^o A l'étranger, on rencontre souvent des difficultés. Lesquels? Pourquoi? Qu'est-ce qu'on pourrait faire pour les vaincre? Imagine-toi un touriste qui fait un voyage dans un pays étranger et quelqu'un qui veut y travailler.

2^e composition

- 1^o Qu'est-ce qui t'amenerait à choisir tel ou tel métier? De quoi ton choix dépendera-t-il? Donne tes raisons.
- 2^o Mateo Falcone - le portrait d'un Corse tel qu'il apparaît dans la nouvelle de Mérimée.

3^e composition

- 1^o Quel rôle jouent la télé, la radio et les journaux dans ta vie? Raconte et explique.
- 2^o Quelles sont les différentes fonctions d'un journal? A quels besoins individuels et collectifs les journaux doivent-ils répondre? Par quels procédés essaie-t-on de gagner les faveurs de leurs lecteurs?
- 3^o Imagine qu'il n'y ait plus de télé ni de radio. Quelle influence cela aurait-il sur la vie des gens? Qu'est-ce que tu ferais dans cette situation?

Klassenlektüre: Prosper Mérimée, Mateo Falcone

G r i e c h i s c h

Schularbeiten:

- I Sophokles, Oedipus Rex V. 774-793
- II Sophokles, Elektra V. 282-304 (mit Auslese)
- III Platon, Charmides 156 E - 157 B

Klassenlektüre:

- Sophokles, Oedipus Rex 1-800
- Platon, VII. Brief, 324 B - 326 B
- Platon, Politeia VIII, c. 1, 514 A - 515 D

L a t e i n

Schularbeiten:

- I Horaz, Oden I, 7 (Auswahl)
- II Seneca, De Providentia 6
- III Tacitus, Annales XIII, 35

Klassenlektüre:

- Horaz, Oden I, 7, 9, 11, 20, 31; KK, 3, 18; III, 9; Epode II
- Cicero, Tusculanae disputationes II, 11-12; V, 7-9; De officiis II, 2-6
- Seneca, De vita beata 18-20; Epistulae morales 16, 3-6
Naturales quaestiones I, Prolog, 1-10. 11-13
- Tacitus, Annales I, 1-16

R E I F E P R Ü F U N G E N

=====

Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 27., 30. April, am 2., 3. und 5. Mai statt.

D e u t s c h

- 1) Interpretiere die Parabel "Heimkehr" von Franz Kafka. Erörtere auch, ob sich darin ein Bezug zum Autor und dessen persönlicher Problematik feststellen läßt.
- 2) "Nütze das Leben!" spricht der Weise, spricht der Tor. Wie ist diese Redensart zu verstehen? Welche Möglichkeiten der Lebensgestaltung ergeben sich daraus?
- 3) Worin sucht der Mensch der Leistungs- und Freizeitgesellschaft von heute vielfach Entspannung und Erholung? Stelle darüber eine kritische Untersuchung an.

E n g l i s c h

- (1) On not being sporting - a reflective essay.
- (2) Imagine you are living in 2080 A. D.
Write an essay entitled 'The Twentieth Century'.
- (3) 'The dramatist should not take sides: his function is not to judge or condemn.'
What is your opinion of this, and how far is 'A Man for All Seasons' an illustration of it?

F r a n z ö s i s c h

- 1° Considères-tu ou non le travail comme une malédiction, une contrainte ennuyeuse, la meilleure façon d'occuper son temps, le moyen de réaliser son ambition, l'occasion de rencontrer des gens? Discute et donne ton opinion.
- 2° Un père a des problèmes avec ses enfants. Il en parle dans une lettre adressée à un ami et il lui demande conseil. Imagine également la réponse de son ami.
- 3° Le dimanche n'existe plus. Discute.

G r i e c h i s c h

Euripides, Iphigenie in Aulis, Vers 1218-1246 (mit Auslese)

L a t e i n

Seneca, De clementia, II, 3.4.5

- Interpretationsfragen:

1. Welche Bereiche des menschlichen Lebens werden durch die drei Wesensbestimmungen der "clementia" umfaßt? Sind alle Gebiete, auf die sie sich erstreckt, genannt oder sind noch einige zu ergänzen?
2. Wieso ist "misericordia" nach der Ansicht des Autors nicht als Tugend, sondern als Schwäche zu bezeichnen, "severitas" hingegen positiv zu beurteilen?
3. Welcher philosophischen Richtung gehört der Verfasser dieser Ausführungen an? Welche Anhaltspunkte dafür finden sich in diesem Text?

M a t h e m a t i k

- 1) Gegeben ist ein Dreieck ABC: $A(-5/-2)$, $B(9/-2)$, $C(0/10)$
 - a) Berechne die Koordinaten des Schwerpunktes S, des Höhenschnittpunktes H und des Umkreismittelpunktes U. Zeige, daß U, H und S auf einer Geraden (der Euler'schen Geraden) liegen.
 - b) Ermittle den Schnittpunkt P der Winkelsymmetrale w_α mit der Seite a und zeige, daß die Proportion $\overline{PB} : \overline{PC} = \overline{AB} : \overline{AC}$ richtig ist.
- 2) Zwei Punkte A und B liegen auf verschiedenen Seiten eines Flusses in gleicher Höhe. Sie sollen durch eine Straßenbrücke miteinander verbunden werden. Zur Vermessung der Brückenlänge werden von den Endpunkten C und D einer in gleicher Höhe mit A und B angenommenen Standlinie $s = \overline{CD} = 30$ m aus folgende Winkel gemessen: $\sphericalangle ACD = \alpha = 32^\circ 36'$, $\sphericalangle BCD = \beta = 65^\circ 26'$, $\sphericalangle ADC = \gamma = 39^\circ 07'$, $\sphericalangle ADB = \delta = 41^\circ 19'$.

Wie hoch ist der Richtpreis für das Bauvorhaben, wenn für einen Meter Brückenlänge 150 000.- S angenommen werden?
- 3) Eine Eisenstange soll durch einen senkrechten, zylindrischen Schacht von 2 m Höhe und 1 m Durchmesser in einen waagrecht verlaufenden zylindrischen Abwasserkanal von 1,5 m Durchmesser geschoben werden. Wie lang darf die Stange höchstens sein?
- 4) Gegeben ist die Funktion $f(x) = x^2 \cdot \ln x$.
 - a) Diskutiere die Funktion: Nullstelle(n), Extrempunkt(e), Wendepunkt(e), Skizze des Graphen (Einheit = 5 cm).
 - b) Bestimme die Gleichung der Tangente an der Stelle $x=e$.
 - c) Bestimme den Flächeninhalt zwischen Kurve und x-Achse im Intervall $[1, e]$.

Die mündliche Reifeprüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors LAbg. Hofrat DDr. Johann Steiner am 1. und 2. Juni statt. Von den 18 Kandidaten haben 2 die Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden. 17 Kandidaten haben die Prüfung bestanden, 1 Kandidat wurde auf den Herbsttermin re-probiert.

Verzeichnis der Maturanten

** reif mit ausgezeichnetem Erfolg*

Buchbauer Gernot
Glanz Martin
Grill Christoph
Gruber Gerhard
Hirt Alexander
Iglar Kurt*
Krischan Klaus
Kühbacher Christoph
Monti Christian
Offenbacher Günter*
Offner Josef
Oswald Georg
Pichler Robert
Rudorfer Wolfgang
Schachner Martin
Schwarz Werner
Sperl Alexander
Strablegg Mirko